

Wie tickende Zeitbomben

Anwohner beunruhigt: In leerstehenden Häusern können Gas, Wasser und Strom noch freigeschaltet sein

Leerstehende Schrottimmobilien sind nicht nur schlimm anzusehen. Sie können auch zu tickenden Zeitbomben werden. Nach Recherchen der NORDSEE-ZEITUNG sind selbst in jahrelang leerstehenden Häusern mitunter noch die Anschlüsse für Gas, Strom und Wasser geschaltet. Was kann da nicht alles passieren, fragen sich beunruhigte Anwohner. Etliche Zwischenfälle hat es schon gegeben.

Zuletzt am 15. Januar. In der Umlandstraße 32 hören Nachbarn Wasser rauschen. Dabei ist das Haus seit Jahren unbewohnt. Als die Polizei gegen 18 Uhr gerufen wird, ist der Keller schon bis oben hin vollgelaufen. Vermutlich verursacht durch Metalldiebe, die dort die Rohre herausgerissen haben. Das Wasser wird abgestellt. Und der Strom. Und das Gas. Warum sind die überhaupt noch freigeschaltet, wundern sich die Anwohner.

Im Frühjahr vergangenen Jahres hatte es in der Körnerstraße einen Großeinsatz gegeben, weil aus einem ebenfalls unbewohnten Haus Gasgeruch nach außen strömte. Polizei und Feuerwehr sperrten den gesamten Straßenzug, die SWB klemmte den Anschluss ab.

„Das hätte auch schiefgehen können“, erinnert sich Heiko Janßen von der Eigentümerstandortgemeinschaft (ESG) Lehe an diesen Vorfall. „Wer weiß, wie viele Leitungen in solchen Schrotthäusern vor sich hin gammeln und noch nicht abgeschaltet sind. Das ist beunruhigend.“

Als ebenso beunruhigend empfinden es die Nachbarn solcher Häuser, dass sich offenbar niemand für dieses Problem so richtig zuständig fühlt. „Wir werden tätig, wenn wir gerufen werden“, sagt SWB-Sprecher Alexander Jewtuschenko. Grundsätzlich bestehe ein Hausanschluss so lange, wie der Hausbesitzer es wünscht. Ob das Gebäude überhaupt noch bewohnt wird und vielleicht schon seit Jahren leer steht, werde von der SWB nicht kontrolliert.

Wäre es denn nicht sinnvoll, sich darüber einen Überblick zu verschaffen und solche Häuser vorsorglich von der Versorgung zu trennen? Jewtuschenko: „Das kommt auf den Einzelfall an. Auf Grundlage der gesetzlichen Vorgaben dürfen wir von uns aus einen Hausanschluss nur abtrennen, wenn Gefahr im Verzug besteht.“ Er sehe sich nicht als erster Ansprechpartner“, wehrt der SWB-Sprecher ab. Besorgte Bürger sollten sich besser an den Kontaktpolizisten, das Bauamt oder die Energieaufsichtsbehörde in Bremen wenden.“ Erster Verantwortlicher bleibe aber der Hauseigentümer.

Und wenn der auf der Flucht vor seinem Eigentum ist oder sich nicht um Verantwortlichkeiten schert? „Es müsste auf jeden Fall dafür gesorgt sein, dass solche Häuser vernünftig gesichert sind“, sagt ESG-Sprecher Janßen. Er beobachtet mit Sorge, dass sich immer wieder Einbrecher auf der Suche nach wertvollem Zugang zu leerstehenden Häusern verschaffen und die aufgebrochenen Türen dann offen stehen bleiben. Wenn sich sonst niemand darum kümmere, müssten der Stadt solche Risikofälle gemeldet werden, damit die Türen und Fenster wieder verschließen lässt

Lehe-Konferenz berät

Das könnte auch zum Aufgabengebiet eines Quartiermeisters gehören, über dessen Finanzierung bei der SPD und bei den Grünen noch keine Einigkeit herrscht. Nach der Berichterstattung in der NORDSEE-ZEITUNG hat die Stadtteilkonferenz Lehe jetzt jedenfalls die Tagesordnung ihrer Zusammenkunft am Dienstag, 11. Februar, im Seniorentreff „Kogge“ um diesen aktuellen Punkt erweitert.